

## Predigt am 7. Sonntag nach Trinitatis (23.07.2023)

### bei der „himmelgrünen Atempause“ im Kirchenpavillon

#### auf dem ehemaligen Gelände der Landesgartenschau in Landau

### 5. Mose 7, 6-12

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

- 6 Du bist ein heiliges Volk dem HERRN, deinem Gott. Dich hat der HERR, dein Gott, erwählt zum Volk des Eigentums aus allen Völkern, die auf Erden sind.**
- 7 Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –,**
- 8 sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat der HERR euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharaos, des Königs von Ägypten.**
- 9 So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,**
- 10 und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.**
- 11 So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.**
- 12 Und wenn ihr diese Rechte hört und sie haltet und danach tut, so wird der HERR, dein Gott, auch halten den Bund und die Barmherzigkeit, wie er deinen Vätern geschworen hat.**

Lieber Gott, schenke uns deinen Heiligen Geist, damit er unsere Herzen für dein Wort öffne.  
Amen.

Magst du Liebesgeschichten, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus?

Wenn ja, dann kommst du heute voll auf deine Kosten. Es ist aber keine Hollywood-Geschichte, die wir heute hören. Sie steht auch in keinem Roman geschrieben. Und es handelt sich auch nicht um eine Geschichte, die andere Menschen betrifft. Nein, die Liebesgeschichte für diesen Sonntag ist eine Geschichte, die in deinem und meinem Leben geschehen ist und weiter geschieht.

Es ist die Liebesgeschichte zwischen Gott und uns. Eine Liebesgeschichte, die angefangen hat, als du und ich getauft worden sind, und bis heute andauert. Die Taufe: eine Liebesgeschichte mit Liebenden und Geliebten, mit Liebeserklärung und Liebesbekundungen, mit Treue und Verpflichtungen.

„**Weil er (Gott) euch geliebt hat**“, hat Gott euch angenommen: Diese Liebeserklärung, die wir im Predigttext gerade gehört haben, wurde einem ganzen Volk ausgesprochen, dem Volk Israel. Die Israeliten haben diese Worte gehört, als sie kurz davorstanden, in das Land zu ziehen, das ihre neue Heimat sein sollte: Kanaan, das Land ihrer Urväter Abraham, Isaak und Jakob.

Seine große Liebe zu diesem Volk hat Gott mehrmals und eindeutig bewiesen: Als das Volk noch gar nicht existierte, hat er Abraham versprochen, aus ihm ein großes Volk zu machen; einem alten

Mann, der mit seiner Frau kein Kind haben konnte. Gott hielt sich an sein Wort und schenkte Abraham und Sara einen Sohn, und aus diesem Sohn ist eine große Familie entstanden. Als diese Familie während einer Hungersnot nach Ägypten zog und später dort zu Sklaven wurde, stellte Gott wieder seine Liebe unter Beweis: Mit mächtiger Hand befreite Gott die Nachkommen Abrahams aus der ägyptischen Sklaverei und versprach ihnen, sie in das Land ihrer Väter zu bringen, wo sie in Freiheit leben sollten. Während der Wanderung nach Kanaan zeigte Gott wieder und wieder seine Liebe zu den Israeliten: Er beschützte sie vor Gefahren; er sorgte für sie, damit sie nicht hungerten und nicht dürsteten; er führte sie durch die Wüste.

Auch wir gehören zum Volk Gottes. Nicht zum Volk des alten Bundes, sondern zum Volk derer, die an Jesus Christus als Heiland und Herrn glauben. Auch uns hat Gott befreit. Nicht von menschlicher Sklaverei, sondern von der Herrschaft des Bösen und von einem Leben ohne Gott. Auch uns hat Gott ein neues Leben geschenkt: das Leben als seine Kinder in der Gemeinschaft mit ihm und mit allen, die sich – so wie wir – Christen und Christinnen nennen. Und auch uns hat er seine ewige Treue versprochen.

Warum tat er das? Was haben Abraham und seine Nachkommen, die Israeliten, getan, um von Gott geliebt zu werden? Was haben wir ihm zu bieten, damit er uns liebt?

**„Nicht hat euch der Herr angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker - denn du bist das kleinste unter allen Völkern“** – nein, liebe Israeliten, nicht, weil ihr größer oder besser wäret als andere, hat euch Gott angenommen, **„sondern weil er euch geliebt hat.“** Liebe Geschwister: Gott hat uns in der Taufe angenommen, nicht, weil wir besser wären als andere Menschen, sondern weil er uns geliebt hat.

Gott hat nicht gewartet, bis wir aus unserem Leben was machen, damit er uns annimmt. Er hat nicht gewartet, ob wir großartige Menschen werden, was für Schulabschlüsse wir machen, was für gute Berufe wir ausüben, wie unser Bankkonto aussieht. Nein, das hat er nicht getan. Am Anfang unseres Lebens, als alles noch offen war, hat Gott uns ohne Bedingungen und Voraussetzungen geliebt und zu uns gesagt: Ihr seid meine Kinder.

Wir hatten damals bei unserer Taufe Gott nichts anzubieten. Wir haben heute Gott nichts anzubieten, womit wir seine Liebe verdienen könnten. Nichts, auch nicht das Beste, das wir tun könnten, könnte annähernd gut genug sein, um Gottes Liebe zu beanspruchen. Gottes Liebe war, ist und bleibt immer ein Geschenk seiner Gnade, das Jesus Christus für uns erworben hat.

Es gibt deswegen keinen Grund für Überheblichkeit gegenüber anderen Menschen, egal ob Nichtgläubigen oder Andersgläubigen. Gottes Kind zu sein, ist kein Grund für Stolz, sondern allein für Dankbarkeit.

Gottes Kinder zu sein, zu seinem Volk zu gehören, ist einerseits eine Gabe. Andererseits ist es auch eine Aufgabe.

**„So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust“**, sagte Mose den Israeliten. Gott hat sie aus der Sklaverei befreit, damit sie nun als freies und – wie es im Predigttext heißt – als „heiliges“ Volk leben. „Heilig“ heißt: „für Gott und seinen Dienst ausgewählt und abgesondert“ zu sein. Dafür gab Gott ihnen die Zehn Gebote und Gesetze, die ihr Leben als Individuen und als Volk regeln sollten.

*„Wisst ihr nicht, dass alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinen Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln.“<sup>1</sup>* An dieser Stelle aus dem Römerbrief verbindet der Apostel Paulus unsere Taufe mit dem Tod und mit der Auferstehung Jesu. Taufe ist ein Sterben aus einem Leben ohne Gott und ein Auferstehen zu einem neuen Leben mit ihm und nach seinem Willen: damit wir in einem neuen Leben wandeln.

---

<sup>1</sup> Römer 6, 3-4

In der Taufe nimmt Gott uns an, wie wir sind. Er nimmt uns an, damit wir so werden, wie er will. Sein Wille für uns ist gut. Er will, dass unser Leben gelingt, hier und ewig.

In der Taufe befreit uns Gott von der Macht des Bösen und stellt uns unter seine Herrschaft. Seine Herrschaft ist aber keine andere Art von Sklaverei, sie ist keine Tyrannei, sondern die wahre Freiheit. Denn Gott befreit uns von unserem Egoismus zu einem Leben in der Liebe zu ihm und zu unseren Mitmenschen. Es ist wahr: Seine Gebote setzen Grenzen. Wir dürfen nicht alles machen, was wir wollen. Und das ist auch gut so. Denn nicht alles, was wir wollen, ist gut für uns und für unsere Mitmenschen.

Taufe ist Gabe und Aufgabe. Gottes Kind zu sein, ist ein Geschenk und der Auftrag, als sein Kind zu leben.

Mutet Gott uns dabei nicht zu viel zu? Können wir überhaupt seinem Auftrag gerecht werden?

Auserwählt zu sein, um ein Leben zu führen, so wie Gott es will, ist nicht immer einfach. Man muss sich anstrengen. Gott lässt uns dabei jedoch nicht allein, sondern er selbst hilft uns. Und das Wichtigste: Er schenkt uns seine Vergebung. Jeden Tag.

Getauft zu sein, ist daher keine Zumutung und keine Last. Ganz im Gegenteil: Es ist die Ermutigung zu einem Leben aus der Liebe und in der Liebe Gottes zu uns Menschen.

Das, liebe Gemeinde, ist die Liebesgeschichte Gottes mit seinem Volk: Die Geschichte der Liebe Gottes zu uns, zu dir und zu mir, die wir auf seinen Namen getauft sind. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Dr. João Schmidt, Karlsruhe)